

ERINNERUNGEN AN DEN GRAND PRIX SUISSE

# Bern im Rennrausch

**Am Sonntag huldigt Bern den vergangenen Zeiten des Grand Prix Suisse. Der 81-jährige Adriano Cimarosti erinnert sich an seinen ersten GP-Besuch im Jahr 1947. Seine glühende Leidenschaft für den Autorennsport ist seither nicht mehr abgekühlt.**

Ein aufheulender Motor durchbricht die morgendliche Stille an der Zäglistrasse in Frauenkappelen. Für den lauten Sound sorgt ein Alfa Romeo 1900 SS, Baujahr 1956. Hinter dem Steuer sitzt Adriano Cimarosti und lacht verstimmt. Sein «Baby» hegt und pflegt der 81-Jährige, seit er es 1973 erworben hatte. «Der Wagen war damals eine Ruine», sagt der Italoberner. Während vier Jahren restaurierte Cimarosti den 110 PS starken Boliden. «Hier», er zeigt auf den Überzug auf dem Beifahrersitz, «den hat noch meine Mutter mit der Nähmaschine zusammengenäht.»

Gehts um Autorennsport, bezeichnet sich Cimarosti als einen «Spinner» – selbstverständlich im positiven Sinn. Es scheint, als könne er jedes einzelne Rennen der vergangenen 50 Jahre abrufen. Der Rennsporthistoriker ist Herausgeber mehrerer Bücher (sein neuestes Werk «99 Jahre Motorsport» erscheint im September) und berichtete während 40 Jahren als Journalist der «Automobil Revue» von Rennen auf allen Kontinenten.

## Autofieber in der Velostadt

Am Sonntag wird Cimarosti quasi ein Heimspiel haben. Zum dritten Mal nach 2009 und 2012 findet in Berns Westen ein GP-Suisse-Berne-Memorial statt. Gegen 350 Rennboliden einer längst vergangenen Zeit werden auf einem Rundkurs zwischen Bern-Brünnen und Frauenkappelen zu Demonstrationszwecken für Rennsportatmosphäre sorgen. Für einmal werden im rot-grünen Bern nicht Velos im Zentrum stehen, sondern laute, PS-starke Rennwagen.

Für die Zuschauerinnen und Zuschauer wird es ein Eintauchen in jene Zeit zwischen 1934 und 1954, als am Grand Prix Suisse auf dem ehemaligen Bremgartenring die internationale Motorsportelite gegeneinander antrat. Auch eine heute beginnende Ausstellung im Historischen Museum Bern erinnert an jene Renntage (siehe Kasten).

## Le Mans bedeutete das Ende

1947 sass am GP Suisse ein 10-jähriger Junge auf der Tribüne des Start- und Zielbereichs an der Murtenstrasse und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Adriano Cimarosti, sechs Jahre zuvor mit den Eltern aus Italien in die Schweiz eingewandert, war fasziniert vom lauten Motorengeräusch der Rennwagen, welche mit über 200 km/h an ihm vorbeidonnerten. 36 Franken hätte der Logenplatz gekostet – «ein Vermögen zu jener Zeit», wie Cimarosti sagt. Doch weil sein Vater der Chauffeur des italienischen Botschafters war, wurden die beiden eingeladen.

«Es hat mich sofort gepackt», sagt der pensionierte Autojournalist aus Frauenkappelen. Fortan besuchte er bis 1954 jedes Rennen in Bern. Danach verstummten in der Bundeshauptstadt die lauten Rennmotoren. Der Grund: Nach einem schlimmen Unfall mit 84 Toten in Le Mans verbot der Bundesrat Rundstreckenrennen. Auch in Bern wäre eine sol-

che Tragödie möglich gewesen. Cimarosti zeigt historische Aufnahmen aus seinem riesigen Fotoarchiv. Nur ein hüfthoher Zaun aus Holzbrettern und Sandsäcke trennten die Zuschauer von der Rennstrecke. «Die Sicherheitsstandards waren äusserst bescheiden», meint Cimarosti.

Die Rennen fanden bei jeder Witterung statt. Die Piloten rasten noch bis 1952 ohne Helme durch die als gefährlich geltende Strecke im Bremgartenwald. Auch Sicherheitsgurte waren noch kein Thema. «Fahrer, die es



Foto: Beat Mathys

aus ihren Sitzen schleuderte, landeten in den Bäumen», erzählt Cimarosti. Eigentlich erstaunlich, gab es nur 13 Tote an den Berner GP-Rennen. Den ersten Todesfall gab es gleich bei der Premiere 1934. Die Grabstätte von Hugh Hamilton ist immer noch auf dem Bremgartenfriedhof erhalten.

## Die Plakette des Weltmeisters

Ein besonderes Andenken besitzt Cimarosti aus dem Jahr 1951. Als 14-Jähriger lief er damals nach dem Rennen durch den Bremgartenwald. Plötzlich entdeckte er etwas Glänzendes am Boden. Bei näherem Hinsehen stellte er fest, dass es sich um eine Plakette mit der Seriennummer eines Motors handelte. Verloren hatte diese nicht irgendein Fahrer, sondern der fünffache Weltmeister Juan Manuel Fangio. «Ich war wahnsinnig stolz», erzählt Cimarosti. Heute ziert die Plakette das Armaturenbrett seines Alfa Romeo.

Das weinrote Schmuckstück wird am Sonntag eines von vielen Rennautos sein, welches am Erinnerungsanlass seine Runden dreht – natürlich in gemächlicherem Tempo als anno dazumal. Fahren wird ihn nicht der stolze Besitzer, sondern dessen 34-jähriger Sohn. Warum eigentlich? «Die wollen mich ja immer als Kommentator», sagt Cimarosti mit gespielter Verärgerung. In der Tat ist der Liebhaber alter Rennautos an solchen Anlässen fix als Speaker gebucht.

So wird er also am Sonntag auf dem Start- und Zielareal beim Westside sein und sich einmal mehr an den laut aufheulenden Motoren erfreuen. Das ist es, was ihn auch nach über 70 Jahren noch elektrisiert. Auf ruhigen Oldtimer-Ausfahrten hingegen wird man ihn nie antreffen. Und wie steht er zu den batteriebetriebenen Rennautos der Formel-E? Der 81-Jährige winkt ab: «Die tönen wie eine Nähmaschine.»

Michael Bucher

**Einst und heute:** (von oben nach unten) Rennpilot Achille Varzi am GP Suisse 1934; Rennsport-Historiker Adriano Cimarosti (81) in seinem Alfa Romeo 1900 SS; Porsche-Power beim Start 1953; Zuschauertribünen hinter Holzbrettern und Sandsäcken (1952) und schliesslich die imposante Zuschauertribüne beim Start- und Zielbereich an der Murtenstrasse (1936).



Foto: Cornet Bildagentur Zürich



Foto: GP-Suisse Memorial



Foto: AMAG Schinznach



Foto: Mercedes-Benz Archiv

## NEUE AUSSTELLUNG

Als Bern seinen ersten Stau erlebte

**Mit dem Grand Prix Suisse fand in Bern einst der grösste Sportanlass der Schweiz statt. Das Historische Museum widmet dem Rundstreckenrennen ab heute eine Ausstellung.**

Es gab eine Zeit, da galt Bern als internationaler Hotspot für die Motorsportszene. Von 1934 bis 1939 und wiederum von 1947 bis 1954 fand jeweils an einem Wochenende im Sommer der Grand Prix Suisse auf dem ehemaligen Bremgartenring statt. Heute weist praktisch nichts mehr darauf hin. **Im Bremgartenwald zwischen Glasbrunnen und Eymatt befindet sich das letzte originale Teilstück der alten GP-Strecke** – dort, wo heute Jogger und Velofahrer ihre Runden drehen. Von heute bis zum April 2019 wird die Zeit, als im «Bremer» die Motoren dröhnten, wieder ins Bewusstsein gerufen, und zwar hinter den Mauern des Historischen Museums Bern. **In der Wechselausstellung «GP Suisse 1934–54 – Bern im Rennfieber» blickt das Museum auf das historische Spektakel zurück.**

In eine Zeit also, in der sich nur die wenigsten ein Auto leisten konnten und ein Autorennfahrer folglich ein Publikumsmagnet war. **Im Rekordjahr 1948 verfolgten rund 126 000 Besucherinnen und Besucher den GP Suisse.** Bern, eine Stadt mit damals 141 000 Einwohnern, platze aus allen Nähten. An den Renntagen erlebte die Bundeshauptstadt erstmals ein Phänomen, das heute an der Tagesordnung ist: Verkehrsstau. Ältere Semester mögen sich wahrscheinlich noch an die imposante Zuschauertribüne an der Murtenstrasse erinnern, die erst 1970 abgerissen wurde.

Vor dem Zweiten Weltkrieg waren deutsche Piloten das Mass aller Dinge auf dem 7,28 Kilometer langen Rundkurs. **Die Nationalsozialisten nutzten die Überlegenheit der Teams Mercedes-Benz und Auto Union AG als Propagandamittel.** Hakenkreuzflagge und Hitlergruss waren bei der Siegerehrung üblich. Nach dem Krieg gewannen die italienischen Werkteams Alfa Romeo und Ferrari die Oberhand. Nach der Tragödie von Le Mans mit 84 Toten verbot der Bundesrat 1955 Rundstreckenrennen in der Schweiz. *mib*

## MEMORIAL-GP

Unter dem Titel «Der Mythos lebt» findet am **Sonntag von 10 bis 18 Uhr** die dritte Durchführung des Anlasses «Grand Prix Suisse Berne Memorial» statt. Rund 350 historische Renn- und Sportwagen werden über Landstrassen westlich der Stadt Bern zu Demonstrationsfahrten starten. Start und Ziel mit Publikumszone befinden sich im und um das Westside. Der Rundkurs führt auf gesperrten Strassen über Frauenkappelen nach Riedbach und Oberbottigen zurück zum Start.

Bereits am Samstag startet als Auftakt ein Oldtimer-Korso durch Bern. Die Route führt ab 16 Uhr vom Westside bis zum Historischen Museum, wo die Autos bis 19 Uhr besichtigt werden können. Weitere Infos unter: [www.gp-suisse.ch](http://www.gp-suisse.ch). *mib*

**Online:** Mehr historische Bilder und ein Video von den GP-Rennen finden Sie auf unserer Website.